Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 25

Artikel: "Menschen zu erziehen : das war meine grösste Lust"
Autor: Erlach, J. von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754115

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Menschen zu erziehen — das war meine größte Lust»

DEM ANDENKEN DES GENERALS ULRICH WILLE 1848/1925

1854

Ulrich Wille im Alter von 6 Jahren. Im vierten Lebensjahr kam er mit seinen Eltern nach Feldmeilen am Zürichsee. Sein Vater war Schweizer von Abstammung und heimatberechtigt in La Sagne im Kanton Neuenburg.

1854. Ulrich Wille a six ans. Son père, originaire de la Sagne (Wille est une déformation du nom de Vuille), vint se fixer à Mariafeld en 1852.

1868

Der 20jährige Student der Rechte der Universität Zürich. Ein Jahr später promovierte er in Heidelberg zum Dr. jur. Zum Abschied sagte ihm ein Professor: «Nun rate ich Ihnen, die Juristerei so rasch wie möglich zu verlassen. Sie haben ein viel zu lebhaft entwickeltes Rechtsgefühl.»

1868. Wille étudiant. «Il y a en vous trop de droiture innée pour jamais réussir dans la carrière d'avocat», disait un professeur à l'étudiant Wille. Celui-ci termina néanmoins ses semestres à l'Université de Zurich et reçut de l'Université d'Heidelberg le grade de Dr jur.

1871

Als Artillerieoffizier machte Ulrich Wille die Grenzbesetzung 1870/71 mit. Dann wurde er Instruktor der Artillerie in Thun. Im Jahre 1880 meldet er seiner Frau: «Gottfried Keller, den ich zufällig gestern traf, hat mir wohl das beste Kompliment gemacht, er sagte: es freue ihn allemal, etwas von mir zu lesen; was ich sage, seien immer Trümpfe!»

1871. Wille Plt. Après la mobilisation que nécessita le conflit franco-allemand Wille regagne la place de Thoune. Dès le début de sa carrière militaire, ce jeune officier comprend la nécessité de réformer les méthodes d'instruction alors en vigueur dans l'armée et s'y emploie par son action et par des écrits que Gottfried Keller jugeait remarquables.

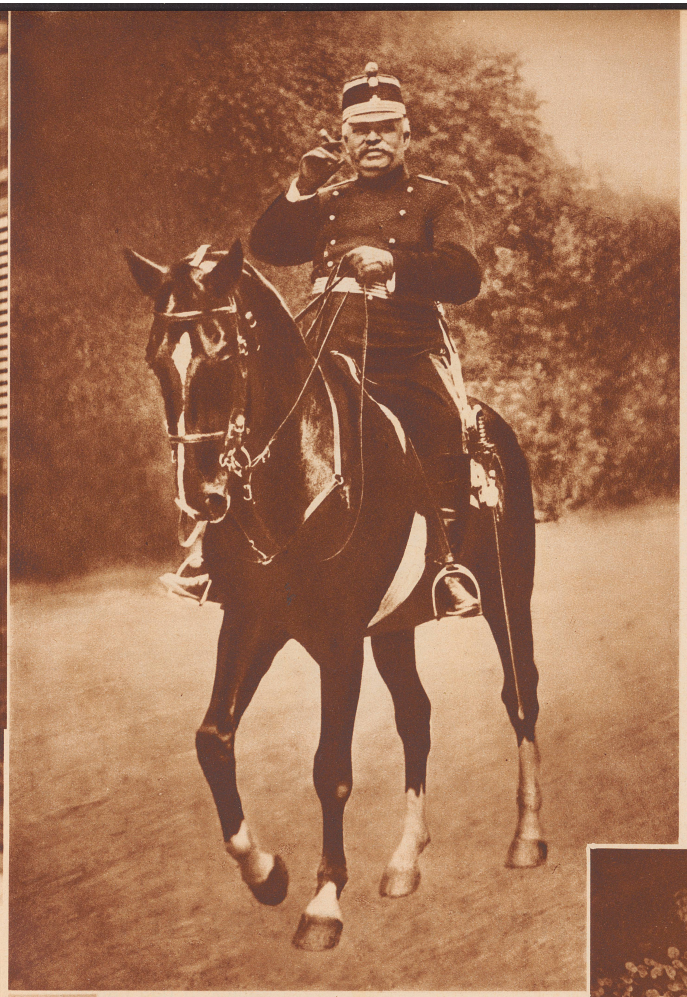
«Ma plus grande joie fut de former des hommes»

A un moment où les nécessités de l'heure actuelle et de la réorganisation de notre armée laissent prévoir de sérieuses modifications dans la question du haut commandement, il nous a paru intéressant de publier ces documents à la mémoire du général Wille 1848—1925.

Zwischen Herrliberg und Meilen liegt das Landgut Mariafeld, kenntlich durch eine hohe Platane und eine Kastanienallee, die im Sommer das Haus den Blicken entzieht. Hier hat der General seine Kindheit und Jugend verlebt, und nach dem Tode seiner Eltern wurde es sein dauernder Wohnsitz, nur unterbrochen durch die 4½ Jahre Mobilisationszeit.

Mariafeld entre Herrliberg et Meilen où Ulrich Wille passa la plus grande partie de son existence.

C'était pendant la guerre. Le général Wille venait de confier une importante mission à un dragon. L'homme répéta l'ordre machinalement et tourna bride. «Dragon X, cria le général, avez-vous votre couteau?» Sur réponse affirmative, Wille demanda encore «Et une ficelle?» «Oui!» «C'est bien! Maintenant coupez-moi cette ficelle avec votre couteau dans le sens longitudinal!» Cette opération exige une certaine concentration, l'homme s'y appliqua et y parvint. «Maintenant, répétez-moi la mission que je viens de vous confier.» Mieux que de longs commentaires, cette simple anecdote résume bien l'immense talent pédagogique de celui qui pendant la guerre se vit investi de la plus haute charge militaire de notre armée. «Ma plus grande joie est de former des hommes», aimait à déclarer Ulrich Wille. Former des hommes, former des caractères, dès le début de sa carrière, Ulrich Wille s'y emploie en tentant de réformer les méthodes d'instruction alors en vigueur dans notre armée. Plus encore qu'au titre d'éducateur génial et de parfait stratège, Ulrich Wille a droit à la reconnaissance de tout citoyen suisse pour l'«esprit» qu'il sut inculquer à notre armée.



1915

General der Schweizerarmee. Am 4. August 1914 wurde Oberstkorpskommandant Wille von der Bundesversammlung zum Höchstkommandierenden der Schweizerarmee für die Dauer der Grenzbesetzung gewählt. Am 11. Dezember 1918 nahm er seinen Rücktritt. Ein Wort aus seiner Zeit als General an seine Frau: «Es kam mir so recht deutlich das Bewußtsein meiner Macht, die ich mir zähe erkämpft, dadurch, daß ich den Menschen zum Bewußtsein brachte, daß ich gar nicht fähig wäre, meine Macht zu mißbrauchen.»

1915. Nommé général le 4 août 1914 par les Chambres, Ulrich Wille devait se démettre de ses fonctions au jour de l'armistice (11 décembre 1918).

1912

Oberstkorpskommandant Wille und Wilhelm II. bei den Kaisermanövern im September 1912. Oberstkorpskommandant Wille war damals Chef des III. Armeekorps und als solcher Manöverleiter. An seine Tochter schrieb er nach den Manövern: «Spaß macht es mir, daß sich etwas bewahrheitet, das ich vor Monaten Bundesrat Hoffmann gesagt: eine Manöveranlage, die Fachleuten von auswärts gefällt, läßt sich leichter machen als eine, die von unsern Dilettanten gebilligt wird.»

Septembre 1912. Dans la région de Wil, le colonel cdt de corps Wille et l'Empereur Guillaume II assistent aux manœuvres du IIIe corps.

Wir stehen mitten in militärischen Reorganisationen, denen erfreulicherweise in weiten Schichten des Volkes großes Interesse entgegengebracht wird. Da dürfte ein kurzer Ueberblick über die Persönlichkeit General Ulrich Willes, des eigentlichen Schöpfers unserer Milizarmee, wertvoll sein.

In seinem Elternhaus empfing der junge Ulrich jene hohe Kultur des Geistes und des Herzens, die ihn später befähigte, all seine Kräfte restlos in den Dienst seines Volkes zu stellen. Nicht Familientradition war es, die ihn zu seinem Beruf geführt, es war eine innere Berufung, die ihn zum Volkserzieher auf dem Gebiet werden ließ, auf welches ihn die immer stärker hervortretende außerordentliche Begabung hinwies. Die Richtigkeit seiner Arbeitswege, die er als junger Artillerie-Instruktor in Angriff nahm und die sich zu einer grundlegenden Umwandlung der ganzen militärischen Erziehung herauswachsen sollten, hat er schlagartig bei der damals im argen liegenden Kavallerie bewiesen. In wechselvollen Jahren der Erfolge und Rückschläge als Waffenchef, als militärwissenschaftlicher Dozent, als Divisions- und Korpskommandant, zuletzt als General, hat er für die Erschaffung einer kriegstauglichen Miliz gewirkt und gekämpft. Wohl war er sich bewußt, daß in seinem 50jährigen Arbeiten das Ziel noch nicht erreicht worden ist. Das Bibelwort «All unser Erdenwerk ist Stückwerk» war ihm Trost und Ansporn zugleich, um trotz der großen Schwierigkeiten, die sich ihm immer wieder durch die Verhältnisse in den Weg stellten, mit zäher Energie an seinem Ziele festzuhalten. Drei Dinge waren es, die ihm dabei halfen: einmal ein gründliches Wissen über die Grundlagen für eine brauchbare Miliz. Zweitens das durch Selbstprüfung und Selbsterziehung erworbene sichere Können in allen Teilen seines Berufes und drittens der auf der Kenntnis des Menschen beruhende unbeirrbare Glaube an die gesunden Kräfte unseres Volkes, die zu wecken, zu fördern, zu erziehen sein heiligstes Streben war.

Heute, da wir mehr denn je auf unsere Armee vertrauen müssen, soll an ein Wort Ulrich Willes erinnert werden, das er 1905 in der «Schweizerischen Militärzeitung» schrieb:

> «Nicht so, wie das Volk will und wie die Herren Parteiführer darüber denken, muß das neue Wehrgesetz gestaltet sein, sondern so, wie der Krieg es braucht. Die einzige, aber auch unerläßlich notwendige Rücksicht auf das Volk bei diesem Gesetz ist, daß man nicht mehr und nichts anderes verlangt, als was das Volk leisten kann. Das Volk zu überzeugen, daß es so viel auch leisten muß, ist die Pflicht seiner Vertreter.»

J. von Erlach.

1922

Am Tage der goldenen Hochzeit. «Es gibt nichts Beglückenderes als das Bewußtsein, dem dankbar sein zu dürfen, den man liebt», so schrieb General Wille einst während der Grenzbesetzungszeit zum Hochzeitstag an seine Frau, die ihm in guten und bösen Tagen treu zur Seite stand. Heute lebt sie 86jährig in geistiger und körperlicher Frische bei ihrer Tochter in Bocken am Zürichsee.

1922. Le général et sa femme fêtent leurs noces d'or. Madame Ulrich Wille née Bismarck qui fut toujours pour son mari une compagne dévouée dans les bons et les mauvais jours, est actuellement âgée de 86 ans et vit chez sa fille à Bocken (Zurich).